

KabutoxOrochimaru Oneshot ^-^

für meine BGF ☐

Von nek0chin

Ein rötlicher Schleier legte sich über das Land Otogakure. Es war morgen, und die Sonne war gerade dabei, aufzugehen. Die ersten Vögel hatten schon angefangen zu zwitschern, der morgendliche Tau glitzerte bei den Sonnenstrahlen. Eigentlich schliefen um diese Uhrzeit noch der ein oder andere Ninja, nur einer war bereits auf den Beinen: Kabuto.

Der silberhaarige, junge Mann war schon seit gut einer halben Stunde auf den Beinen und bereitete für seinen Sensei den Tee vor. Und das Tag für Tag, Woche für Woche, Monat für Monat, Jahr für Jahr. Zwei Jahre schon war er bei dem Sanin. Zwei Jahre schon diente er ihm, und schon seit zwei Jahren hatte er eine gewisse Zuneigung für ihn.

Der Medicnin seufzte. Warum bemerkte Orochimaru einfach nicht, dass er mehr für ihn empfand als nur „Freundschaft“ oder eben die Sensei-Schüler-Beziehung. Warum einfach nicht? Egal, was er auch tat, wie sehr er sich für ihn aufackerte, ihn bei seinen neuen Jutsus behilflich war und wie oft er den schwarzhaarigen Sanin schon geheilt hatte. Es kam nie ein „Dankeschön“ oder der gleichen. Nur immer die alte Leier: „Kabuto, beeil dich!“

//Warum nur, Sensei... warum sehen Sie das einfach nicht? Bin ich denn wirklich so... ach egal.// Kabuto stellte den Tee auf ein Tablett und trug es langsam die Treppen nach oben in das Schlafgemach seines Lehrers. Vielleicht sollte er es ihn mal sagen, aber nicht gleich direkt, damit er in Ohnmacht viel, sondern etwas... „zurückhaltender“. Nicht, wie manche Frauen es taten: »Schatz, ich bin schwanger.« und im nächsten Moment lag der Mann auch schon bewusstlos am Boden.

//Ob Orochimaru es mir glaubt? Hoffentlich! Aber... irgendwie traue ich mich nicht so wirklich... was ist, wenn er mich dann raus wirft? Oder...// Er schluckte. //Vielleicht sogar... tötet?// Schnell verscheuchte er den Gedanken wieder. Niemals! Auch wenn der Sanin böse zu sein schien, hinter seiner harten Fassade verbarg sich doch ein weicher Kern. Hatte der Medicnin schon oft mitbekommen.

Zum Beispiel hatte er sich einmal verletzt bei einem Experiment. Zuerst schrie ihn Orochimaru an, dass er unfähig war überhaupt was richtig zu machen, geschweige

denn einfach zu tollpatschig ist für diese Welt. Danach allerdings hatte er dem Silberhaarigen einen Verband um seine Hand gelegt und gesagt, dass er das nächste Mal vorsichtiger sein sollte.

//Vielleicht mag er mich ja doch mehr, als ich dachte... könnte ja sein! ^-^// Er war die ganzen vielen Stufen nach oben gegangen und bog nach rechts ab. An den Wänden waren Fackeln, die das düstere, unterirdische Versteck nur schwach beleuchteten. Noch den Gang entlang, dann links und schon stand er vor dem Gemach Orochimarus.

„Orochimaru Sensei. Ich habe Ihren Tee hier.“ Keine Antwort. Komisch. Sonst war er um diese Uhrzeit auch immer wach. Kabuto klopfte an der Tür. „Sensei? Ist alles OK? Sind sie schon wach?“ Wieder keine Antwort. //Verdammt, was ist, wenn ihm etwas passiert ist? D: Und ich war nicht da um ihn zu helfen? Oh mein Gott! Ich bin ein schlechter Handlanger!//

Panik machte sich in dem Körper des jungen Mannes breit. Er musste ruhig bleiben, nur keine Panik (hatte er aber schon)! Bestimmt schläft er nur tief und fest, das war es sicher! Langsam machte er die Tür auf und lugte in das Schlafzimmer. „Sensei...?“ Es war stockdunkel. Man konnte kaum die Hand vor Augen halten. Der Medicnin tastete neben sich und fand den Lichtschalter. Er betätigte ihn und...

... ein großes *drop*-Zeichen machte sich über seinen Kopf breit. Das Bett, in dem eigentlich sein Lehrer schlafen sollte, war leer. Ganz um sonst hatte er sich die Sorgen gemacht! //Mann, ey! Hab voll Panik bekommen und dann ist der Baka nicht mal in seinem Zimmer! Woah, ich könnt mich so aufregen! >.<“// Er hätte sich noch weiter so aufregen können, wäre da nicht jemand gekommen, der ihn total aus den Gedanken riss.

„Sag mal, Kabuto, suchst du mich oder bilde ich mir das nur ein?“, zischte eine tiefe Stimme hinter dem Silberhaarigen.

Vor Schreck – und weil er aus seinen Gedanken gerissen wurde – lies der Ertappte das Tablett mit dem Tee fallen, welches auf dem Boden zu Bruch ging.

„Ich... ich habe nach Ihnen gesucht, Sensei...“, stotterte er und schaute dann zu dem zerbrochenen Geschirr am Boden.

„Ich hatte Ihnen den Tee bringen wollen... aber jetzt ist er... runter gefallen.“

„Das sehe ich selber, Baka. Und außerdem: darf man nicht mal mehr ohne deine Erlaubnis aufs Klo gehn oder was? Bring mir einen neuen Tee, ich warte.“

„Sehr wohl, Orochimaru Sensei.“

Ohne weiter zu warten ging Kabuto wieder den Weg runter zur Küche. Wie sehr er es doch hasste, wenn sein Lehrer ihn so nannte... „Baka“. Er war kein Idiot! Außerdem konnte man sich doch mal erschrecken, wenn man in Gedanken versunken war, oder etwa nicht? //Blöder Sack...//

Nun gut, Versuch Nummer Zwei. Wieder frischen Tee auf das Ersatztablett, hoch getragen und zum Sensei ans Bett getragen. Dieses Mal gab es keinen „Unfall“. Auch die Scherben vor der Tür waren verschwunden. //Vielleicht hat ja Tayuya oder jemand anderes das weggeräumt. Den Himmel sein Dank...//

„Hier, der frische Tee.“, lächelte der Medicnin und stellte ihn auf das Nachtkästchen von seinem Sensei. Dieser nahm die Tasse in die Hand und trank einen kräftigen Schluck daraus. „Mhn.“ war nur die Antwort. Wie immer eben. //Ob ich es ihn sagen soll...// Der junge Mann schluckte. Er könnte es ja mal probieren.

„Sensei...?“

Das Herz des Silberhaarigen fing auf einmal an, höher zu schlagen. In sein Gesicht trat ein leichter Rotschimmer. //Was ist jetzt bitte auf einmal kaputt? Hilfeeee D://

„Hm?“

„Ich...“ //Oder...// „Wie gut können Sie mich leiden?“ Gespannt wartete Kabuto auf eine Antwort.

Orochimaru schaute ihn mit leicht schief gelegtem Kopf an.

„Wie sehr ich dich leiden kann? Kabuto! Wie oft willst du mir diese bescheuerte Frage eigentlich noch stellen?!“, zischte der Sanin bedrohlich.

„Ich sage es dir noch einmal: es ist eine Schüler-Lehrer-Beziehung, mehr nicht. Wieso fragst du eigentlich andauernd?“

//Ist er echt so doof oder tut er nur so?//

„Na ja... ich...“

„Du...“

„Ich...“

„Du...“

„Ich...“

„...KABUTO! KOMM ENDLICH ZUR SACHE ODER ICH REIß DIR DEINEN SCHWANZ VOM LEIB!“

Kabuto zuckte zusammen.

„Ich soll also zur Sache kommen...? Meinend wegen!“

Ohne überhaupt weiter darüber nachzudenken hatte der Medicnin seine Lippen schon auf die des nun perplex dreinblickenden Sanin gedrückt. Ein Gefühl von Glück durchdrang seinen Körper. Es war, als ob er gerade einen Schleier von sich geworfen hatte, der seine Gefühle zurück hielt. Der Silberhaarige hatte die Augen geschlossen. So sehr genoss er es.

Hätte er sie offen gehabt, hätte er gesehen, wie Orochimaru ihn von sich weggeschleudert hätte.

„Was fällt dir überhaupt ein, mich zu küssen? Geht es dir zu gut oder was? Wie eklig...“, knurrte der Sanin und wischte sich mit dem Handrücken über seinen Mund. Kabuto war gegen die Wand geprallt und auf den Boden gefallen. Langsam rappelte er sich wieder auf und lächelte etwas.

„Sie wollten doch wissen...wie gut ich Sie leiden kann...“

„Es hätte auch gereicht, wenn du es mir gesagt hättest... außerdem versteh ich das nicht ganz.“

//Okay... er IST so dumm...//

„Ich hatte immer Respekt vor dir, immer! Ich habe dich verehrt und meinen verdammten Arsch für dich aufgerissen! Dir alles gegeben, was ich hatte, und was war der Dank!? Nichts! Rein gar nichts! Nur... ich konnte dich nicht hassen, weil...“

Kabuto stockte. Er konnte und wollte nicht weiter reden.

„Weil...? Komm, Kabuto, sag es.“

„Interessiert dich doch eh nicht...“

Tränen hatten sich in den Augen des jungen Mannes gebildet. Es war schwer, sie zurück zu halten. Wieso tat das alles so weh? Wieso nur?

„Ich werde mir etwas die Beine vertreten gehen... man sieht sich.“

Schnell lief er aus dem Zimmer, den Gang entlang, raus aus der Tür und aus dem Versteck in den nah angrenzenden Wald. Die Tränen hatten sich nun auf den Weg über seine Wangen gemacht, liefen immer weiter nach unten und tropften schließlich auf den Boden.

Wieso war er nur so schwach? Wieso nur? Und wieso tat es ihm so weh, dass er Orochimaru so angefahren hatte? Sicher, wenn man jemanden liebte, tut es einem weh, aber er bereute es. Hätte er doch einfach seinen Mund gehalten, dann wäre es vielleicht anders gekommen, als erwartet.

Immer schneller lief Kabuto durch den Wald, immer weiter weg von Orochimaru und seinem Versteck. Nach einiger Zeit erreichte er einen Ort, an dem er sich immer zurückzog, wenn er alleine sein wollte. Es war eine große Wiese, und mitten auf der Wiese stand ein Kastanienbaum. Er musste schon mindestens 30 wenn nicht sogar 40 Jahre dort stehen. Er hatte einen dicken Stamm und bat Schutz vor Wind und Regen, aber auch vor den Strahlen der Sonne.

//Ich brauch etwas Zeit für mich... um einen klaren Kopf zu bekommen...// Müde setzte sich der Silberhaarige unter den Baum und lehnte sich gegen dessen Stamm. Er überlegte. Sollte er jemals wieder zurück zu Orochimaru gehen? Ohne ihn wäre er aufgeschmissen, aber langsam hatte er das Dasein als sein Diener satt.

Immer noch liefen ihm Tränen über die Wangen. „Verdammt... Kabuto... hör auf zu weinen... es hat doch eh keinen Sinn...“, schluchzte er leise und wischte sich mit dem Ärmel seines Oberteils das nasse Gesicht trocken. //Verdammt... warum kann ich nicht aufhören, zu weinen? Wie lästig...//

Die Sonne war nun ganz aufgegangen und der Tau auf den Blättern war verdunstet. Der Silberhaarige hatte die Augen geschlossen, konnte aber nicht einschlafen, weil er so enttäuscht und aufgebracht war. Plötzlich hörte er über sich ein rascheln. //Verdammt... was ist, wenn das ein Gegner ist? Ich schaff das doch nie ohne... Orochimaru...// Schnell wich der Medicnin zurück und zückte ein Kunai. „Zeig dich...“

„Weißt du, Kabuto... ich muss schon sagen, ich bin beeindruckt. Du reagierst wirklich schnell... schneller als vorher.“, ertönte eine Stimme aus dem Laub. //Diese Stimme...// „Orochimaru... was willst du hier...“ Elegant glitt der Sensei Kabutos von dem Ast und schaute zu seinem Schüler.

„Ich weiß es selbst ehrlich gesagt nicht... aber irgendwie hab ich mir Sorgen um dich gemacht... und, Kabuto, Tränen stehen dir nicht.“

„Haha... das ist nicht lustig, klar?“

„Ich weiß.“

„Du weißt doch gar nichts! Du weißt nicht, wie weh du mir immer getan hast mit deiner Art und-“

„Doch, Kabuto, das weiß ich.“

„Ach... und das soll ich jetzt glauben?“

„Ja.“

„Hälst du mich für blöd?“

„J- ... nein.“

„Du wolltest ,ja' sagen!“

„Wollte ich gar nicht!“

„Doch, das wolltest du!“

„Kabuto...“

„Ich finde das unfair, Orochimaru! Immer hältst du mich für dumm!“

„Kabuto-“

„Wenn ich was falsch gemacht habe, hieß es nur ,Kannst du nicht mal aufpassen, du Baka?' oder ,Streng dich mehr an!' So was tut weh!“

„Kabu-“

„Ich will dich nie-!“

„VERDAMMT KABUTO, KANNST DU MAL FÜR EINEN MOMENT DIE KLAPPE HALTEN? ICH WILL DIR ETWAS SAGEN UNDD WENN DU DIE GANZE ZEIT DAZWISCHEN REDEST, GEHT DAS SEHR SCHLECHT, WEIßT DU?!“

Auf einmal war es still. Mucksmäuschenstill. Kabuto sah perplex zu seinem Sensei, der bereits die Fäuste geballt hatte. So sauer hatte er ihn wirklich noch nie gesehen.

„Gut... danke, für deine Aufmerksamkeit.“, lächelte der Sanin und trat zu dem Silberhaarigen.

„Hör mal... ich weiß, ich habe dir oft Unrecht getan, aber du musst verstehen, dass ist meine Art. Ich hatte keine leichte Kindheit-“

„Hatte ich auch nicht, Sensei.“

„Kabuto...“

„Tut mir Leid. ._.“

„Wie dem auch sei: ich wollte mich bei dir entschuldigen... ich hoffe, du nimmst meine Entschuldigung an, Kabuto. Bitte komm zu mir zurück...“

„Ich weiß nicht... Orochimaru... ich war zwar immer traurig, wenn du mich so behandelt hast, konnte aber damit leben... was mich aber am meisten traurig macht ist...“

„Ist?“

„Ist die Tatsache, dass du nie mitbekommen hast, wie sehr ich dich eigentlich liebe...“
Nun war es draußen! Endlich hatte er es seinem Lehrer sagen können! Wie er reagierte, war natürlich die andere Frage. Gespannt, aber dennoch leicht emotionslos wartete der Jüngere von Beiden auf eine Reaktion.

Sein Gegenüber sah ihn leicht verdattert an, so, als ob Kabuto gerade etwas auf einer anderen Sprache gesagt hätte.

„Du... liebst mich?“

„Ja...“

„Das... hätst ich nicht gedacht... wirklich nicht... es ist ja die Frage, wieso? Ich war doch immer so ein Tyrann zu dir.“

„Vielleicht mochte ich genau diese Art an dir, weißt du.“

„Ach Kabuto...“

„Du denkst, ich lüge nicht?“

„Nein, das denke ich nicht. Ich weiß doch, dass du nicht lügen kannst. Weißt du...“

Orochimaru verpuffte. //Was soll jetzt das?// „Eigentlich kann ich dich sehr gut leiden, Kabuto... wirklich...“, hauchte der Sanin seinem Schüler ins Ohr. Er war hinter ihm aufgetaucht und umarmte ihn fest.

„Ach... nur sehr gut leiden...“

„Jap... aber ich glaube, du fasst es falsch auf. Ich weiß nicht, aber-“

Der Schwarzhaarige beendete seinen Satz einfach, löste die Umarmung seinerseits und drehte sein Gegenüber so zu sich, dass sie sich gegenseitig ins Gesicht sehen konnten.

„Vielleicht wollte ich es mir nicht eingestehen, wer weiß... aber eines sag ich dir...“

Orochimaru drückte Kabuto einen sanften Kuss auf den Mund. Der Geküsste wurde rot im Gesicht. Was sollte das? Wieso tat er das? Steckte vielleicht doch mehr hinter dem „sehr gut leiden“. Vorsichtig erwiderte er den Kuss.

Sein Sensei löste ihn wieder und lächelte.

„Ich werde es dir sagen, Kabuto, auch wenn es sich vielleicht komisch anhört. Aber ich liebe dich, mein Zwerg.“

Das Herz des Medicnins schlug wieder höher. Wieder überkam ihn ein Gefühl von Freude, und vor allem von Erleichterung. Ihm entwich ein kleiner Quitescher, fiel seinem Lehrer um den Hals. Wieder rannen Tränen über die Wange, aber nicht aus Trauer, sondern aus Freude! Freude, dass er endlich wusste, dass sein Sensei ihn mochte, nein, sogar liebte!

„Ich liebe dich auch, Orochimaru Sensei... mehr, als mein eigenes Leben...“